

aut: presse ausstellung
hans gangoly
im dialog

Ein Einblick in die Arbeitsweise des österreichischen Architekten Hans Gangoly, der Entwicklungen und Zusammenhänge lesbar macht und Assoziationsräume für BesucherInnen öffnet.

ort	aut. architektur und tirol lois welzenbacher platz 1 6020 innsbruck. austria + 43.512.57 15 67 office@aut.cc, www.aut.cc
eröffnung	Donnerstag, 15. Dezember 2005, 19.00 Uhr mit Hans Gangoly
ausstellungsdauer	16. Dezember 2005 bis 18. Februar 2006
öffnungszeiten	di – fr 11.00 – 18.00 Uhr do 11.00 – 21.00 Uhr sa 11.00 – 17.00 Uhr an Feiertagen geschlossen von 24. Dezember 2005 bis 2. Jänner 2006 geschlossen
informationen	aut. architektur und tirol lois welzenbacher platz 1, 6020 innsbruck t + 43.512.57 15 67, presse@aut.cc Kontakt: Claudia Wedekind

Kurztext:

Hans Gangoly arbeitet „im Dialog“: mit Bauherren und Nutzern, mit Mitarbeitern und Fachplanern aber auch mit Geschichte und Geschichten, mit Regionen und Landschaften, mit bestehenden Situationen und neuen Umständen. Seine Architektur ist verortet, gebunden an die Auseinandersetzung mit dem Vorgefundenen, wobei das Vorgefundene sich nicht auf eine räumliche Situation beschränkt, sondern ebenso soziale Strukturen, gesellschaftliche Muster und individuelle Bedürfnisse beinhaltet.

Die Ausstellung „Im Dialog“ will diese Zusammenhänge sichtbar machen. Sie zeigt einen Querschnitt durch Hans Gangolys Arbeiten, jedoch nicht als Werkschau im herkömmlichen Sinn, sondern als Darstellung von Themen, denen jede/r ArchitektIn bei ihrer/seiner Arbeit begegnet: Dialog – Licht/Transparenz – Bauen im Bestand – Materialität/Einzelheiten. Der Blick der BesucherInnen wird dabei von der Wahrnehmung unserer Umgebung aus Sicht des Architekten über seine Vision bis hin zur konkreten Umsetzung und Benützung gelenkt.

Parallel zur Ausstellung erscheint eine Publikation, in der die Arbeiten von Hans Gangoly unter dem Gesichtspunkt von vier zentralen Themen der Architektur dargestellt werden (Erscheinungstermin voraussichtlich im Februar 2006).

Hans Gangoly: Im Dialog

Hans Gangoly arbeitet „im Dialog“: mit Bauherren und Nutzern, mit Mitarbeitern und Fachplanern aber auch mit Geschichte und Geschichten, mit Regionen und Landschaften, mit bestehenden Situationen und neuen Umständen. Seine Architektur ist verortet, gebunden an die Auseinandersetzung mit dem Vorgefundenen. Das Vorgefundene beschränkt sich dabei nicht auf eine räumliche Situation, sondern beinhaltet ebenso soziale Strukturen, gesellschaftliche Muster und individuelle Bedürfnisse. Die Summe dieser Parameter übersetzt Gangoly in eine präzise, auf den ersten Blick sehr sachliche Architektur, die ihre poetischen Qualitäten in der alltäglichen Belebung entfaltet – umso mehr, als die drehbuchartige Analyse der Lebens- oder Arbeitsgewohnheiten, der persönlichen Vorlieben und Eigenheiten der zukünftigen Bewohner oder Benutzer ein zentrales Entwurfswerkzeug Gangolys ist.

Dieser individuelle Zugang ist eingebettet in den übergeordneten Zusammenhang der wesentlichen Fragen nach dem Umgang mit Raum und Zeit, nach Wahrnehmung, Materialität, Kunst und Natur und das Verhältnis der Menschen zu ihrer gebauten Umwelt. Die Relevanz dieser Fragen spiegelt sich in Gangolys Bauten wider. Seine Anliegen, Lösungen zu finden, die über den Augenblick hinaus Gültigkeit haben, Inhalte zu hinterfragen und zu aktualisieren, um sie in zeitgemäße Architektur zu transponieren, obsoletere Strukturen einer neuen Bedeutung zuzuführen und ihnen dadurch wieder Berechtigung zu verschaffen, erweisen sich als Leitmotive seiner architektonischen Entwicklung.

„Ich zeichne nicht“, heißt einer seiner Vorträge, „mein Gedächtnis“ lautet die Antwort auf die Frage nach seinem wichtigsten Werkzeug. Diese Aussagen bedeuten viel vor dem Hintergrund eines Anspruchs, der auf die Integrität des Entwerfens und Bauens abzielt, und man kann eine Vorstellung davon entwickeln, wie wichtig die Bereitschaft zur persönlichen Auseinandersetzung mit jeder neuen Bauaufgabe in diesem Kontext ist.

„Im Dialog“ will diese Entwicklungen und Zusammenhänge sichtbar machen. Es ist keine Werkschau im herkömmlichen Sinn, keine Abbildung Haus um Haus, sondern die Darstellung von Themen, denen jede/r ArchitektIn bei ihrer/seiner Arbeit begegnet. Querverbindungen werden aufgezeigt und der Blick der BesucherInnen wird von der Wahrnehmung unserer Umgebung aus der Sicht des Architekten über seine Vision in Form von ungebauten Entwürfen bis hin zur konkreten Umsetzung und darüber hinaus bis zur Benützung gelenkt. Die Fragen, die gestellt werden, haben allgemeine Relevanz, die Antworten sind spezifisch – sie bieten eine Möglichkeit von vielen.

Vorankündigung**Hans Gangoly – Konversationen (Buch)**

Die parallel zur Ausstellung erscheinende Publikation „Hans Gangoly – Konversationen“ stellt die Arbeiten von Hans Gangoly unter dem Gesichtspunkt von vier zentralen Themen der Architektur dar: Dialog – Licht/Transparenz – Bauen im Bestand – Materialität/Einzelheiten. In Summe ergibt sich das vollständige Bild einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit architektonischen Grundfragen, einer individuellen Haltung und einer persönlichen Entwicklung.

Ergänzt werden diese vier Themeninseln durch ein Interview mit dem Architekten und einen Blick auf unrealisierte Wettbewerbsbeiträge, die zeitlich parallel zu den verwirklichten Bauten gelesen werden können und damit eine erweiterte Sichtweise auf die Arbeit von Hans Gangoly zulassen.

Herausgeber: aut. architektur und tirol

Textbeiträge: Friedrich Achleitner, Eva Guttmann, Andrej Hrausky, Otto Kapfinger, Christoph Luchsinger, Arno Ritter

Grafische Gestaltung: Bohatsch Visual Communication, Wien

168 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Deutsch/Englisch

erscheint 2006 im Pustet Verlag

Rahmenprogramm – Hans Gangoly: Im Dialog**film und gespräch****Hans Gangoly präsentiert „rivers and tides – Andy Goldsworthy working with time“**

Donnerstag, 19. Jänner 2006, 19.00 Uhr

Hans Gangoly wird im Rahmen der Veranstaltung den Film „rivers and tides“ aus seiner persönlichen Sicht vorstellen, der als Ausgangspunkt eines Gesprächs über seine architektonische Haltung dienen wird.

hans gangoly: rivers and tides

„Bevor ich den Film „rivers and tides“, der die Arbeiten von Andy Goldsworthy beschreibt, gesehen habe, war mir von diesem Künstler eigentlich nur seine Steinmauer in Storm King, nördlich von New York bekannt. Dieser Film hat mich sofort sehr interessiert und berührt, da ich darin Aspekte erkenne, die in meinen Überlegungen seit einiger Zeit eine zentrale Rolle spielen und die ich nicht weiterentwickeln konnte. Er ist damit ein gutes Beispiel, wie meine Arbeit immer wieder angereichert und weiterentwickelt wird, weil vorhandene Bilder durch solche äußeren Einflüsse an die Oberfläche dringen.

In einigen Projekten habe ich versucht, mit Landschaftsarchitekten zusammen zu arbeiten. Manchmal auch mit guten Ergebnissen. Aber immer schwingt in dieser Zusammenarbeit eine gewisse Unzufriedenheit mit, die ich bisher nie wirklich orten konnte. Es war immer zuviel und zuwenig zugleich. Die meisten Landschaftsarchitekten produzieren architektonische Bilder, nach den gleichen Spielregeln und Prinzipien wie Architekten. Das empfinde ich nicht als Erweiterung des Möglichen.

Goldsworthy hingegen entwickelt Landschaftsbilder aus der Natur und deren Veränderlichkeit und folgt dabei ganz anderen Gesetzmäßigkeiten. Er entwickelt Landschaften, oft mit unglaublich minimalen Ausdehnungen und meist nur für sehr kurze Zeitspannen. Dabei entstehen Räume, die sich verändern, die schrumpfen und wachsen, die allen möglichen Einflüssen ausgesetzt sind. Es entstehen atmosphärisch dichte Bilder, die der Idee einer englischen Parkanlage des 18. Jahrhunderts ebenso entsprechen können wie einer japanischen Miniaturlandschaft. Beides sind tatsächliche Ergänzungen und Erweiterungen von Architekturen und nicht nur deren Fortsetzung oder Überlagerung.

Für mich stellt sich die Frage, ob nicht auch das Gebäude selbst derartigen Gesetzmäßigkeiten der Veränderung und Vergänglichkeit unterzogen werden kann, ob nicht schon im Entwurfsprozess die Veränderung und die Verbindung mit Landschaft, eingebettet in ein übergeordnetes, vielschichtiges System, mitgedacht werden soll, um die eigenen Entwurfsmöglichkeiten zu erweitern.

Diese Überlegungen sind zentrales Thema in meinen aktuellen Entwürfen. Ich werde sehen, ob sie einer Überprüfung standhalten und was davon übrig bleibt um weitergeführt zu werden. Und dann werde ich wieder etwas anderes machen.“
(Hans Gangoly)

Führungen durch die Ausstellung

Samstag, 17. Dezember 2005, 11.00 Uhr

aut: brunch mit Führung von Hans Gangoly durch seine Ausstellung

Samstag, 21. Jänner 2006, 11.00 Uhr

aut: brunch mit Einführung in die Ausstellung „Hans Gangoly: Im Dialog“

Donnerstag, 26. Jänner 2006, 19.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung „Hans Gangoly: Im Dialog“

Donnerstag, 9. Februar 2006, 19.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung „Hans Gangoly: Im Dialog“

Samstag, 18. Februar 2006, 11.00 Uhr

aut: brunch mit Einführung in die Ausstellung

Hans Gangoly

geb. 1959 in Oberwart (Bgl.)
1978 – 88 Studium der Architektur an der Technischen Universität Graz
seit 1994 Architekturbüro in Graz
1996 – 99 Vorstandsmitglied der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs –
Landesverband Steiermark
1997 – 99 Lehrauftrag am Institut für Gebäudelehre und Entwerfen, Prof. G. Domenig
an der Technischen Universität Graz
2003 Gastprofessor am Institut für Baukunst und Entwerfen an der Technischen
Universität Graz
seit 2005 Professor am Institut für Architektur und Landschaft der Technischen
Universität Graz

Werkauswahl

1993 – 95 Feuerwehr Oberwart (Bgl.)
1995 Hörsaal E, TU Graz
1996 Haus Schlögel, Stadtschlaining (Bgl.)
1997 – 98 Gut Hornegg, Preding (Stmk.)
1997 – 98 Haus G, Graz
1998 Galerie und Wohnhaus Hametner, Stoob (Bgl.)
1998 – 99 Stadtmühle Graz
1999 – 2000 Haus A, Graz
2001 – 02 Bundesoberstufenrealgymnasium Dreierschützengasse, Graz
2002 03-Bar, Graz
2002 Haus Wagner-Pirch, Neudauberg (Bgl.)
2002 – 03 Betriebsgebäude GAT, Ebenfurth (Nö)
2002 – 03 Gemeindezentrum Trahütten (Stmk.)
2002 – 04 Dialektinstitut, Oberschützen (Bgl.)
2004 – 05 Haus Schmuck, Graz



aut: presse Bildmaterial „Hans Gangoly: Im Dialog“

Die Bilder können Sie in einer Auflösung von 72 dpi bzw. 300 dpi (Bildbreite zwischen 6 und 15 cm) von unserer Web-Site „www.aut.cc“ im Pressebereich downloaden und nur im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Anführung des Bildnachweises „Foto © Paul Ott“ verwenden.



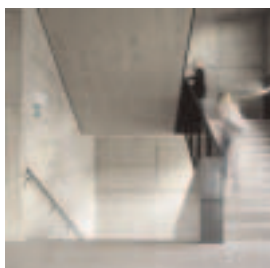
Schmuck1.jpg
Haus Schmuck, Graz
Architektur Hans Gangoly, 2004–05
Bildnachweis: © Paul Ott



Schmuck2.jpg
Haus Schmuck, Graz
Architektur Hans Gangoly, 2004–05
Bildnachweis: © Paul Ott



Borg1.jpg
BORG Dreierschützengasse, Graz
Architektur Hans Gangoly, 2001–02
Bildnachweis: © Paul Ott



Borg2.jpg
BORG Dreierschützengasse, Graz
Architektur Hans Gangoly, 2001–02
Bildnachweis: © Paul Ott



Dialektinstitut.jpg
Dialektinstitut Oberschützen(Bgl.)
Architektur Hans Gangoly, 2002–04
Bildnachweis: © Paul Ott